

«Wir erleben eine Renaissance»

Zahlreiche Zuschauer verfolgen trotz des wechselhaften Wetters die siebten Rheintaler Fahr- und Pferdesporttage

REITSPORT. Anspruchsvolle Parours, eine unterhaltsame Distanzfahrt und ein Hauch Nostalgie oder die siebten Rheintaler Fahr- und Pferdesporttage.

ALESSANDRO SGRO

Vom Freitag bis Sonntag stand das Rheinvorland bei Kriessern ganz im Zeichen des Pferdesportes. «Ein Pferdefest sei es eben», sagt ein schmunzelnder Martin Kurath, Pressesprecher des Gespann-Fahrvereins Rheintal. Es sei ein Anlass, bei welchem die Fahrer mit ihren Pferden auf verschiedenen Stufen Prüfungen ablegen könnten. Dabei hatten die Absolventen die Möglichkeit, sich für die Schweizer Meisterschaft zu qualifizieren.

Freitag im Zeichen der Züchter

«Für die Züchter bietet sich zudem die Gelegenheit, den Beweis zu erbringen, dass sich ihre Pferde als Sport- und Freizeitpferde eignen.» Der Arbeit der Pferdezüchter käme eine sehr grosse Bedeutung zu. «Leider bekommen die Züchter selten die Gelegenheit, ihre Arbeit präsentieren zu können.» Darum stand der Freitag ganz im Zeichen der Pferdezüchter. Am Morgen fand ein Feldtest statt, an welchem geprüft wurde, ob das Pferd sich gut vor den Wagen einspannen lässt



Der richtige Umgang mit dem Pferd will gelernt sein. Dies zeigte der Hindernisparours.

und wie stark es sich in einem Parours durch externe Einflüsse beeinträchtigen lässt.

Distanzfahrt wie Familienanlass

Am Samstagmorgen stand eine Distanzfahrt auf dem Programm. Nachdem die Teilnehmer einen Hindernisparours absolviert hatten, ging es auf eine 25 km lan-

ge Strecke durch das Riet. Dabei mussten sechs Posten absolviert werden. Beim Kanal sollten die «Distanzfahrer» mit einem Schlauchboot auf Rädern, möglichst schnell über eine Brücke rollen. «Diese Disziplin ist wie ein Familienanlass.»

Gymkhana stellte neben dem Distanzfahren die zweite unter-

haltsame Disziplin dar. Gymkhana ist der spielerische Umgang mit dem Pferd. So mussten die Teilnehmer einen Kübel Wasser von Punkt a nach b bringen, ohne viel Wasser zu verlieren.

Neben den unterhaltsamen Disziplinen versuchten die Gespannfahrer, in verschiedenen Kategorien ihre Geschicklichkeit im Um-



Verschiedene Posten wurden bei der Distanzfahrt absolviert.

gang mit dem Pferd unter Beweis zu stellen. Die «Königskategorie» stellten am Sonntagmittag die Vierspanner dar.

Eine Sportart im Aufwind

Das Gespannfahren erlebe eine Renaissance, ist Kurath überzeugt. Der Grund sei jedoch weniger der Bezug zur Nostalgie.

«Die Materialpreise sind erschwinglicher geworden. Das ist sicher ein bedeutender Punkt. Zudem stelle das Gespannfahren eine Alternative zum Springreiten dar. «Beim Fahren bietet sich die Gelegenheit, auch die Familie oder Freunde mitzunehmen. Springreiten absolviert man eher alleine.»